

Mehr zur Neueinstufung von Pflegegraden

Wie werden in Zukunft die Pflegegrade aufgeteilt? Eine aktuelle Anfrage im Bundestag der Partei „Die Linke“ hat jetzt aktuelle Zahlen zutage gebracht.

Von Andreas Heiber

Bielefeld // Für die weitere Entwicklung der Pflegelandschaft ist die Frage von Bedeutung, wie sich zukünftig die Pflegegrade verteilen werden. Daher wurden schon die erste Zahlen zu den Einstufungen, die der MDK im Mai veröffentlichte mit Spannung zur Kenntnis genommen. Nun gibt es weitere Zahlen, die im Rahmen einer Kleinen Anfrage der Partei „Die Linke“ veröffentlicht wurden (BT-Dr. 18/13156).

Dabei sind neben den Einstufungszahlen des MDK für die ersten fünf Monate nun auch Zahlen des Medicproof für die ersten sechs Monate veröffentlicht worden. Der Medicproof ist als Gutachtungsunternehmen für die Privatversicherten Pflegebedürftigen zuständig (ca. 10 Prozent aller Versicherten sind privat versichert), der MDK für die gesetzlich Versicherten.

Veröffentlicht wurden Zahlen zu den Gesamteinstufungen sowie Neu-

einstufungen und Höherstufungen, hier werden die Daten allein für die Neueinstufungen dargestellt. Bei den gesetzlich Versicherten wurden immerhin 20 Prozent der Neuanträge abgelehnt, bei den Privatversicherten jedoch nur knapp 10 Prozent.

Auch die Pflegegradverteilung unterscheidet sich deutlich, insbesondere bei Grad 1 und 3: bei den gesetzlich Versicherten ist die Gruppe im Pflegegrad 1 über 10 Prozent höher als bei den privat Versicherten, umgekehrt sieht es bei Pflegegrad 3 aus.

Interessant sind insbesondere die Abweichungen bei beiden Gutachterinstitutionen, dabei sind jedoch einfache Erklärungen nicht möglich.

Pflegegrad 2 bleibt prägend

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der Pflegegrad 2 dauerhaft die prägende Leistung sein wird, der Pflegegrad 1 wird als Vorstufe für eine große Kundengruppe die einzige Leistung bleiben. Bei



Neben den Einstufungszahlen des MDK für die ersten fünf Monate wurden auch Zahlen des Medicproof für die ersten sechs Monate veröffentlicht.

Foto: fotolia

dem hohen Anteil der Ablehnungen (immerhin 20 Prozent aller Anträge beim MDK, 10 Prozent bei Medicproof) zeigt sich mutmaßlich, dass viele Bürger ‚falsche‘ Hoffnungen auf die Neuausrichtung der Pflegeversicherung gesetzt haben. Denn trotz des deutlich niedrigeren Zugangs zu Leistungen werden doch so viele Anträge abgelehnt!

■ **Andreas Heiber ist Inhaber der Unternehmensberatung für Pflegedienste System & Praxis aus Bielefeld (syspra.de). Er ist Autor zahlreicher Fachbücher wie „Das Pflege-Stärkungsgesetz 3 – Die neuen Schnittstellen“, das unter vincentz.de/shop bestellbar ist. Zudem ist er Referent an der Vincentz Akademie.**